

In der „Alten Wäscherei“ Offenburgs und im „Faisan“ in Straßburg sind Werke von Germain Roesz und Wolfgang Ihle zu sehen

Deutsch-französische Ausstellung zeigt Unterschiede

Von Rainer Braxmaier

In den Startschuß zum Fall der Zollgrenzen fiel auch der erste deutsch-französische Künstleraustausch in den Nachbarregionen Baden und Elsaß. Der Künstlerkreis Ortenau in Offenburg und die Künstler des „Faisan“ in Straßburg tauschten zum Jahresbeginn Ausstellungen. Germain Roesz, ein Straßburger Künstler, gastiert in der Offenburger „Alten Wäscherei“, dem Domizil des Künstlerkreises, Wolfgang Ihle, ein Ortenberger Maler, der aus Baden-Baden stammt, ist dafür im „Faisan“ in der Nähe des Straßburger Bahnhofs zu sehen.

Daß es bisher so wenig Austausch über die Grenzen gab

(Gruppenausstellungen in Saverne, Schlettstadt und von der Europa-Union in Baden-Baden organisiert einmal ausgenommen), lag sicher nicht nur an den komplizierten Zollformalitäten. Es haben sich in den Regionen auch verschiedenartige Schulen ausgebildet. In Kurzform: Die Franzosen malen meist bunter, schürfen inhaltlich nicht so tief wie ihre deutschen Kollegen.

Dieser Unterschied kann durchaus reizvoll sein. die Doppelausstellung an zwei Orten scheint das zu belegen, gerade weil beide Künstler formal Ähnlichkeiten haben: Sie geben der Farbe und einer lebhaften Pinselschrift den Primat, hinter dem der Gegenstand eher zurückhaltende Bedeutung hat. Doch wäh-

rend Germain Roesz bei leicht fließender kalligraphischer Schrift eine klare und sonnige Farbigkeit bevorzugt, in der lichte und warme Töne (Weiß, Gelb, Rot) dominieren, ist die Bildwelt Wolfgang Ihles schattiger, stärker vom realen Licht des Schwarzwaldes beeinflusst.

Roesz, 1949 in Colmar geboren, lebt seit vielen Jahren in Straßburg und war 1983 auch eines der Gründungsmitglieder des „Faisan“. Er fand als Motto seiner Offenburger Ausstellung lyrische Assoziationen zum Begriff „Strom“, der sowohl den Grenzfluß Rhein meinen kann, als auch den an der Wäscherei vorbeifließenden Offenburger Mühlbach. Germain Roesz führt in seinen neuen Bildern sehr stark das

Prinzip der Collage vor – nicht nur, daß er Papierbahnen übereinanderklebt und bemalt, auch die Formate sind oft in optisch strenge regelmäßige Kleinformen aufgeteilt. Als Kontrast läßt er die Farbe malerisch weich fließen und versiegelt die Oberfläche mit tuscheartig gesetzten kalligraphischen Zeichen. Einen etwas merkwürdigen Kontrast dazu bilden die strengen geometrischen Eisenskulpturen, die kaum einen Zusammenhang mit der Malerei erkennen lassen.

Wolfgang Ihle stellt neue großformatige Bilder vor, in denen er zeichnerische Elemente nahezu ganz verlassen hat und die Formate durch Flächen, Flecken und rhythmische Pinselschwünge strukturiert. Fast immer belegt

er einen hellen Untergrund dunkel, so daß selbst bei Gemälden, die figürliche Ursprünge erkennen lassen, der Charakter einer dunklen, manchmal von Lichtblitzen durchschossenen Landschaft entsteht. Interessant und künstlerisch äußerst ergiebig ist auch ein Skizzenbuch, das der Maler im letzten Sommer angefertigt hat.

Germain Roesz stellt in der Alten Wäscherei in Offenburg noch bis zum 7. Februar aus (geöffnet Dienstag und Donnerstag 17 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag 10 bis 12 Uhr), Wolfgang Ihles Schau im „Faisan“ (19, Rue Thiergarten) ist bis zum 13. Februar geöffnet (Mittwoch, Freitag und Samstag jeweils von 15 bis 19 Uhr.).